

stematiscben Uebersicht und einem Verzeichnisse der betreffenden Redacteurs und sonstigen Mitarbeiter begleitet.

Auf die Reichhaltigkeit der Production des französischen Buchhandels scheinen die mislichen Zeitumstände des Jahres 1859 keinen Einfluß geübt zu haben. Im Ganzen weist der Katalog 4506 Artikel nach, wovon 730 Verweisungen auf andere Namen bilden, so daß also für neue, oder in neuen (veränderten oder vermehrten) Auflagen erschienene Werke 3776 wirkliche Titel übrig bleiben, welche 4739 Bände bilden. Der Katalog von 1858 enthielt 3699 Titel mit 4801 Bänden (Börsenbl. 1859, Nr. 37.), und ist also der numerische Unterschied ohne Bedeutung. Dem entsprechend hat auch in der neulichen Jahresversammlung des Cercle zu Paris der Vorsitzende rühmend berichtet, daß die Zahl der Publicationen von 1859 dem Vorjahre nicht nachstehe und die Ausfuhr immer die gleiche Höhe behaupte, ja sogar ein lebhafter Aufschwung der Tageschriften durch den italienischen Krieg eingetreten sei.

Die Bibliographie de la France schließt ihr officielles Verzeichniß der Neuigkeiten für 1859 mit der Nummer 11,905 gegen 13,331 für 1858. Dieser ziemlich bedeutende Unterschied scheint mehr in freiwilliger Kürzung der Liste Seitens der Redaction, als in der wirklichen Verminderung der Neuigkeiten ihren Grund zu haben. Wie wir schon im vorigen Jahre bemerkten, so nimmt die Bibliographie de la France in ihr Neuigkeitsverzeichnis Alles auf, was in Frankreich gedruckt wird, gleichviel, ob es im Buchhandel zu haben ist oder nicht, sowie auch alle neuen Abdrücke stereotypirter Schul- und Gebetbücher, und gelangt auf diese Weise zu der angegebenen Zahlenhöhe.

Mit besonderer Anerkennung ist von dem Hrn. Herausgeber der billige Sinn zu erwähnen, womit er seinem treuen Mitarbeiter, Hrn. Lorenz, öffentlich den schuldigen Tribut von der Verdienstlichkeit seiner Arbeit zollt, sowie ferner des pünktlichen Einhaltens der festgesetzten Erscheinungszeit (Mitte Januar) lobend gedacht werden muß.

Wir empfehlen den Katalog des Hrn. Reinwald der freundlichsten Aufnahme des Buchhandels.

Notizen aus London für deutsche Verleger.

Herr Redacteur!

Es werden so oft dieselben Fragen gerichtet, es wiederholen sich so oft dieselben Versehen, daß es vielleicht von Interesse sein möchte, wenn Sie die folgenden Notizen im Börsenblatt den deutschen Buchhändlern mittheilen wollten:

I. Die Einzeichnung von Büchern zum Schutze gegen Nachdruck und unbefugte Uebersetzung. 1) Ist zu bemerken, was vielleicht überflüssig erscheinen wird, es aber nicht ist, daß nur solche Bücher eingezeichnet werden können, welche in den Staaten erschienen sind, die mit Großbritannien Verträge abgeschlossen haben. 2) Ist ein Exemplar des Buches oder sonstigen Erzeugnisses einzuschicken. 3) Ist ein Formular, welche Hr. Rud. Hartmann in Leipzig auf unsere Veranlassung hat drucken lassen, gehörig nach den auf demselben befindlichen Notizen auszufüllen, und zwar (was oft nicht geschieht) in deutscher lateinischer Schrift. Man bedenke doch, daß die Schreiber in Stationers Hall keine Gelehrten sind und die Buchstaben lesen müssen, die sie copiren. 4) Die Einzeichnung muß innerhalb zwei Monaten nach Erscheinen geschehen, um überhaupt zu nützen. 5) Die Einzeichnung kostet 10 Ngr., eine Quittung aber, die übrigens erst nöthig ist, bevor man einen Proceß beginnt, kostet 5 s. = 1½ Thlr.

II. Recensionsexemplare neuer Bücher. Das Verschenken von Büchern an die Redactionen von Zeitschriften wird in England in einer großartigen Weise getrieben, unserer Ansicht nach viel zu großartig, da man nie einer Recension oder auch nur einer Notiz gewiß sein kann. Ein solches oder nur ein ähnliches Verfahren auf ausländische Bücher anzuwenden, wäre unsinnig. Wir selbst verschenken von unserem Verlage (der freilich eigener Art ist) fast gar nichts, und nur, wenn wir die Exemplare in die Hände von Gelehrten geben können, die sie wirklich beurtheilen werden. Da aber in den letzten Jahren viele Zeitschriften die Besprechung ausländischer Literatur zu einer regelmäßigen Abtheilung

ihrer Blätter machen — wir nennen hier hauptsächlich das Saturday Review, das Westminster Review, British Quarterly, das North British u. s. w. — so sind wir oft aufgefordert worden, da sich die Mitarbeiter und Redacteurs unter unsern Kunden befinden, die Verleger in Deutschland um Einsendung von Freieremplaren zu ersuchen. Wir haben dies aber seit langen Jahren immer abgeschlagen, da eine frühere Erfahrung gelehrt, daß dies nichts taugt. Dagegen ist es Regel geworden, ihnen allen behufs der Kritik unser Lager in der Form des Leihens zur Disposition zu stellen, unter der Bedingung der möglichst großen Schonung und schneller Remission. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß dies der beste Mittelweg ist. Wir sind einigen Verlegern diese Erklärung schuldig, die ohne weiteres von uns dann und wann ein aufgeschchnittenes Buch zurückgenommen, obgleich wir im Allgemeinen darauf bedacht sind, die aufgeschrittenen Bücher zuerst zu verkaufen. Die uns von Verlegern eingesandten Gratieremplare machen zuerst als Geliehenes die Kunde und werden entweder an solche Zeitschriften gesandt, die nicht auf unsern Vorschlag eingegangen sind, oder wo dies nicht rathsam, remittirt oder in Rechnung creditirt. Wir nehmen immer an, daß uns in dieser Hinsicht eine gewisse Discretion anvertraut werde.

III. Inserate. Bei diesen gilt in großem Maße das oben von Recensionsexemplaren Gesagte. Um überhaupt bemerkbar zu werden, muß auf eine Weise inserirt werden, die nur rentiren kann, wenn ein sehr großer Absatz zu erwarten ist, was bei ausländischen Werken nie, oder doch sehr selten der Fall ist, oder bei sehr kostspieligen Werken. Nur in einigen Fachjournalen sind Inserate nutzbringend. Das einzige sich uns als zweckmäßig erwiesene Mittel, ausländische Bücher in England bekannt zu machen, ist die Aufnahme der Titel in unsere zwei von Zeit zu Zeit erscheinenden Bibliographien, das Foreign Book-Circular und das Scientific Book-Circular, welche erstere in einer Auflage von 2000, letztere von 750 Exemplaren an alle unsere Kunden direct per Post versandt werden. Wir erhalten das Interesse an diesen Katalogen dadurch, daß wir neben einer sorgfältigen Redaction sie nur denen regelmäßig zuschicken, die durch Bestellungen beweisen, daß sie sie lesen und daß wir sie um keinen Preis, sondern nur Käufern gratis liefern. Da diese Bibliographien aber ein rein commercielles Betriebsmittel unserer Handlung sind und auf keine Vollständigkeit Anspruch machen können, so nehmen wir auch nur auf, was wir eben für gut halten, d. h. nur die Werke von Verlegern, mit welchen wir im regelmäßigen und freundlichen Verkehr sind — und welche uns unseren Gewinn lassen. Es sei nebenbei bemerkt, daß diese Kataloge die einzigen sind, welche hier von irgend einer Handlung regelmäßig herausgegeben werden, der Nutzen derselben daher nicht aus unserem Conto allein zu ersehen ist, da viele andere Handlungen miternten, wo wir gesäet.

IV. Ueber hiesige neue Etablissements, oder auch über hiesige angebliche Etablissements, erhalten wir wöchentlich mehrere Anfragen über Solidität, Zahlungsfähigkeit etc. Nun bitten wir die Herren Schreiber, doch zu bedenken, daß London keine kleine Stadt ist, wo solche Nachfragen leicht zu bewerkstelligen sind, und daß es meist etwas Gehässiges ist, will man wirklich offen sein, über andere Leute ein Urtheil zu schreiben, und es auch im Allgemeinen viel vernünftiger ist, nicht bei Fremden anzufragen, sondern die Leute, die Credit haben wollen, selbst aufzufordern, diejenigen zu nennen, bei denen man sich erkundigen kann. Größtentheils sind aber diese (?) Etablissements Schwindel, oder besser das englische Synonym swindle, die Adressen sind meistens in abgelegenen Stadttheilen, und nimmt man sich die Mühe (wie wir es einige Male gethan), dahin eine Reise zu machen, so findet sich nichts, als vielleicht ein kleiner Laden, wo für das „Etablissement“ Briefe angenommen werden. Wir glauben, daß man nach den Erfahrungen, die in den letzten 20 Jahren gemacht worden sind, als Regel annehmen kann, daß, um ein Geschäft auf unserem Plage mit Erfolg zu führen, nicht allein Geschicklichkeit, Tact und Kenntnisse, sondern vieljährige Erfahrung an Ort und Stelle und ein Capital nöthig ist, um wenigstens ein paar Jahre ohne Gewinn leben zu können. Man schlage die Buchhändler-adressbücher der letzten 25 Jahre nach — wo sind die in den Jahren entstandenen deutschen Buchhandlungen?

London, im Januar 1860.

Williams & Morgate.

Miscellen.

Leipzig, 31. Januar. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig wurde von Hrn. Wengler der Antrag gestellt, die königl. sächsische Regierung um Aufkündigung der Verträge mit Frankreich und Großbritannien zum Schutze des literarisch-artistischen Eigen-